

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2000-2001)
Heft: 4

Artikel: Zur politischen Kraft von Ritualen
Autor: Francia, Luisa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur politischen Kraft von Ritualen

Für Luisa Francia hat Magie nichts mit Zaubersprüchen und Weltabgewandtheit zu tun. In den Ritualen der spirituellen Frauenbewegung sieht sie die Entdeckung der eigenen Stärke, die nicht zuletzt dazu benutzt werden soll, die politische Realität zu verändern.

«Magie ist Gestaltung der Wirklichkeit»

Als wir 1972 in Rom die erste reine Frauen demonstration wagten, spielten wir mit einem Slogan, von dem wir damals nicht ahnen konnten, wie sehr er unser Leben prägen und verändern würde: Tremate, tremate le streghe son' tornate (Zittert, zittert, die Hexen kommen zurück).

Unser Wissen von den Hexen des Mittelalters war schon allein deshalb so vage, weil die Hexenverfolgung und die Ausrottung von Millionen von Menschen unter dem Vorwand der «Hexerei» in den Lehrplänen der Schulen kein Thema war. Damals reizte uns die freiheitliche, die magische, die romantische Aura, die den Begriff «Hexe» umgab. Ich recherchierte das Thema der Hexenverbrennungen für den Verlag Frauenoffensive, in dessen Kollektiv ich damals arbeitete und drehte schliesslich einen Film über ein Dorf, das von der Inquisition ausgerottet wurde und über das Problem der Frauensolidarität («Hexen»). Damals wurde uns klar, dass die Zeit der Hexenverfolgungen eine Zäsur in der Geschichte der Frauen darstellt: Die friedliche Koexistenz vieler verschiedener kultureller und spiritueller Lebensformen im frühen Mittelalter (eine Multikultigesellschaft, wie sie heute von fortschrittlichen Kräften wieder angestrebt wird) wurde von den patriarchalen monotheistischen Machthabern ausgelöscht. Forschung, Lehre, Heilkunst, Wissenschaft wurde unter die Kontrolle der Kirche gestellt, Frauen wurden aus den Universitäten verbannt, die ökonomische und spirituelle Freiheit, die Frauen noch bis zum frühen Mittelalter hatten, wurde von kirchlichen und weltlichen Patriarchen abgewürgt, die Frauen-Handwerksgilden wurden zerschlagen, im Zug der Hexenverfolgungen wurde Frauen ihr – zum Teil beachtlich grosser – Landbesitz geraubt. Das alte mündlich überlieferte Wissen weiser Frauen wurde mit den Frauen und ihren Katzen verbrannt oder in Klöstern zu kirchlichen Rezepten und Heilweisen umgebogen (das geht von der Klosterbrauerei bis zur Hildegardmedizin, denn auch Hildegard hatte

ihr Wissen von den wilden Frauen, die im Wald an ihre Klausen kamen). Die Erkenntnis, die Frauen bis heute in den Knochen sitzt, griff wie eine Epidemie um sich: Wenn du deine Macht zeigst, wirst du umgebracht.

Es ging bei der Hexenverfolgung natürlich überhaupt nicht um Magie, sondern um die endgültige Ausradierung von Lebensformen, die mit der humorlosen und doch relativ unattraktiven Lehre der christlichen Kirche einfach nicht kompatibel waren. Es ging um Macht und um Geld, um den Alleinanspruch des Patriarchats, über alles zu herrschen, alles zu bestimmen und alles abzukassieren und vor allem die Frauen aus den Machtstrukturen herauszuhalten, unter die «Munt», die Vormundschaft, unter die Haube, also unter die Macht des Ehemanns zu stellen – eine Praxis, die sich in etwas milderer Form ja durchaus bis heute gehalten hat.

Als wir die Hexen wieder ins Spiel brachten, passierte etwas sehr Interessantes, das sich mit einem alten Gesetz der Magie deckt: Was du benennst, verwirklicht sich. Was gerufen wird, kommt. Indem wir den Hexen einen Platz in unserem politischen Kampf einräumten, öffneten wir die Kanäle zu einer alten Kultur, die uns nicht nur faszinierte, sondern auch neue politische Power gab. Damals diskutierte ich mit einem Freund, der gerade als Arzt in der Psychiatrie angefangen hatte, warum es in Irrenhäusern so viele «Marien» und «Heilige» gibt, aber keine Hexen. Er sagte: Die würden sich rauszaubern.

Die politische Sprengkraft, die im Konzept der Magie liegt, begann sich zu entfalten. Magie ist Gestaltung der Wirklichkeit nach den eigenen Visionen, ist Kommunikation mit allen Kräften der Natur, ist das Feiern dieser Kräfte und der eigenen Lebensfreude. Magie ist selbstverantwortliche Teilnahme an der Gestaltung der Gesellschaft.

Die «politischen» Frauen sahen die spirituelle Entwicklung der Frauenbewegung mit grosser Sorge: Da driften ein paar Frauen ab in rosarote Wolken. Simalabim die Welt soll schön und heil sein! Aber darum ging es in den Ritualen der spirituellen Frauenbewegung nie. Sie waren immer auch eine Konzentration auf die Schöpfung der weiblichen Räume, auf die Rückeroberung der Nacht.

Vom Ritual für den Frauenbuchladen Zürich, dem die Räume in der Stockerstrasse gekündigt waren und der nach dem Ritual in die Gerechtigkeitstrasse 6 zog (die 6 ist in der Zahlensymbolik Ausgleich, Entscheidung) bis hin zu einem Walpurgisritual der Schamanin Mariann Schnei-

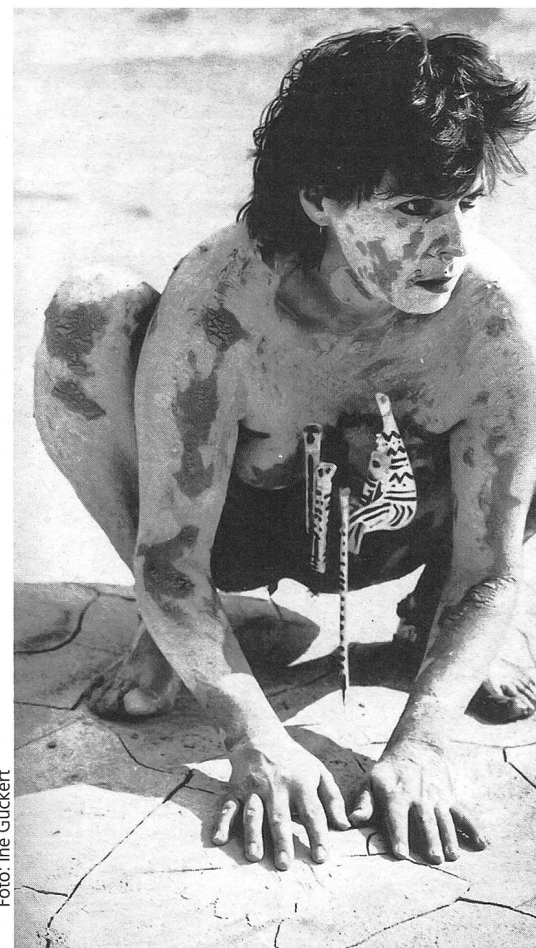


Foto: Ine Guckert

Leseratten und Bücherwürmer

kaufen nicht jedes Buch
finden nicht jedes Buch

Willkommen

in der Präsenzbibliothek des Gleichstellungsbüros.
Hier finden Sie aktuellste Fachliteratur zu

- Erwerbsarbeit
- Migration
- häusliche Gewalt
- Bildung
- frauengerechte Stadtentwicklung

Öffnungszeiten: Freitag 12.30 bis 17.30 Uhr
telefonische Anfragen: Teres Kofinas 01/216 37 36
(Donnerstag Vormittag, Freitag ganzer Tag)

Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich BfG

Fraumünsterstrasse 21, 8001 Zürich, 1. Stock

Eine kommentierte Auswahlbibliografie finden Sie
auf unserer website www.bfgh.ch unter dem
Stichwort 'Fachbibliothek'

COUTURE | HANDSCHIN

Heidi Handschin
Seestrasse 17, 4410 Liestal
Tel. und Fax 061/ 921 04 64

- Bekleidungsentwurf und Ausführung
- Massanfertigung nach Ihren Wünschen
- Änderungen an Damen- und Lederbekleidung

Geöffnet: Di - Fr. 8.15 - 12.15 Uhr
13.15 - 17.15 Uhr
und nach Vereinbarung

farbara



mal- und
tapezierarbeiten
dekorative techniken
farbgestaltung

barbara oerdög
zelglistrasse 21, 8046 zürich
natel 079 20 80 270
tel 01 370 14 44
e-mail farbara@compuserve.com



natürlich
schön schlafen

Massivholzbetten • Bettsofas • Futon und Tatami
• Naturmatten • Bettwäsche • Decken •
Kurz: alles für den guten Schlaf.



INDIGO NATURWAREN
Löwenstrasse 9, bei Sihlporte
8001 Zürich, Tel. 01 212 57 12
BETTEN • KLEIDER • SCHUHE

Antikpolsterei Antikschreinerei Innenarchitektur

HANDWERKERINNENLADEN

Lilliane Späth und Rosmarie Baumgartner
Sennhüttenstrasse 27 8903 Birmensdorf

Telefon 01-737 07 70
Fax 01-737 22 15
e-mail lilu@handwerkerinnenladen.ch
www.handwerkerinnenladen.ch



Wir, die Spezialistinnen für sanfte und stilgerechte
Restaurationen und Beraterinnen für alle Innenein-
richtungsprobleme, freuen uns auf Ihren Anruf.

ALTES WISSEN - NEU ENTDECKT Tierkreis der Göttin



Die Bildersprache der Astrologie
vom Matriarchat zum Patriarchat

Ab September Kursabende in
Zürich, Winterthur und St. Gallen
Infos **Patricia Ertl 071 911 45 76**



das leben ist zu kurz für langweilige musik

LABYRIS music
frauenmusik
mattengasse 24 8005 zürich
01 272 82 00 www.labyris.ch

der auf dem Paradeplatz, bei dem rund 50 Frauen rasselten und tanzten und ein Schwarm Vögel das Ritual in der Luft begleitete, vereinten die Rituale und Mondtänze die Lust am Tanzen, die Verbindung zur Natur, zu den Elementen, zu den Göttinnen mit dem Anspruch auf Eigenmacht und Gestaltung der politischen Realität. Das wachsende Selbstbewusstsein der Frauen mit ihren eigenen Lebensformen und Ritualen hat sich bis auf die Managementstrukturen der grossen Firmen ausgewirkt. Führende Politikerinnen und Wirtschaftsexpertinnen legen sich die Karten, verbinden ihre Energien mit denen des Mondes, der Erde und mit anderen Frauen. Die Netzwerke, die Frauen über die spirituelle Arbeit über den ganzen Globus gewoben haben, mögen noch nicht sichtbar und spürbar sein, aber sie sind bereits so mächtig, dass eine neue Welle von Frauenfeindlichkeit vor allem in den Medien und in der Werbung die Frauen wieder auf Linie zu trimmen versucht: Zurück zum Wonderbra, zum knackigen Arsch und den Stilettoabsätzen. Tatsache ist, dass Frauen auf diese Zutaten mehr und mehr zurückgreifen, um sich in der Männerwelt Vorteile zu verschaffen, aber im Gegensatz zu den fünfziger Jahren sind Frauen heute besser ausgebildet und der Auseinandersetzung mit Machtstrukturen besser gewachsen. Nicht selten wird der hochhackige Schuh zur Waffe und der knackige Arsch wackelt lustvoll lehmbeschmiert im Vollmond unter Ausschluss männlicher Blicke. Es ging uns doch nicht um eine neue Kleiderordnung, um neue Tabus (keine Miniröcke! keine Stöckelschuhe bei Ritualen!) und auch nicht um neue religiöse Dogmen, es ging in der spirituellen feministischen Bewegung schon immer um das Freilegen alten Wissens, das Entdecken der ureigenen Kraft, das Ausleben der eigenen Entscheidungen und Überzeugungen und um nichts weniger als Freiheit, und es ist erstaunlich, wie dieser alte abgeschliffene oft missbrauchte Klischeebegriff Freiheit in der alltäglichen Umsetzung neue politische Sprengkraft entwickelt, allein dadurch, dass Frauen sich nicht mehr vorschreiben lassen, was sie gut zu finden haben.

Die Rituale der spirituellen Frauenbewegung haben uns nicht nur neue Kommunikationsformen und neue Solidaritätserlebnisse geschenkt, sondern auch ein neues Selbstbewusstsein.

In Ritualen haben wir zu unserer eigenen Kraft gefunden und vielleicht gerade weil wir so oft angegriffen wurden, haben wir gelernt, auch zu dem zu stehen, was sich nicht perfekt präsentiert, was nicht unbedingt verstanden wird. Eine wichtige Erkenntnis, die aus der spirituellen Arbeit und den Ritualen hervorging ist, dass der Politikbegriff der westlich zivilisierten Kulturen sich nicht unbedingt mit unserem weiblichen Begriff von Politik und gesellschaftlichem Einfluss deckt. Daraus entstanden neue Widerstandsformen, die vielleicht mächtiger waren, als es Demonstrationen und politischer Protest je sein konnten: In Greenham Common lernten



Foto: Ine Guckert

wir den gewaltlosen Widerstand gegen Atomraketen. Wir spinnen die militärisch gesicherte Anlage mit Wollfäden ein, was nur scheinbar eine sinnlose Aktion war. Die magische Macht, die diesem Spinnen zugrunde lag, liess schliesslich auch die Raketen verschwinden. Mit Ritualen und magischen Handlungen verbündeten wir uns mit der Erde, auf der die Atomwiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf gebaut werden sollte – mit Erfolg. Die Aktionen gegen den Wirtschaftsgipfel in Seattle zeigen eine neue Art spirituellen und magischen Widerstands: Über das Internet verbündeten sich Menschen gegen die zerstörerische Globalisierung der Industrie weltweit. Das Internet wurde in die Rituale des Widerstands einbezogen – erfolgreich.

Dass die Rituale der Frauen das Bild der Welt verändern, zeigte sich bei der Eröffnung der Olympischen Spiele in Sydney: Eine behinderte Sportlerin trug die olympische Flamme ins Stadion, vier Frauen trugen sie in einem Staffellauf bis zur Treppe und eine Aboriginee-Sportlerin trug das Feuer nach oben, wo sie im Wasser stehend einen Kreis aus Feuer entzündete – ein mächtiges Ritual.

Luisa Francia ist Schriftstellerin und Journalistin. Sie lebt in Deutschland bei München auf dem Lande.